



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 10. September.

Ämliche Bekanntmachungen.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 8 und 15 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzblatt Seite 145) und des §. 2 des dazu ergangenen Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt Seite 275) setze ich den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu den durch die Kaiserliche Verordnung vom 31. v. M. auf den 27. October d. J. angeordneten Reichstagswahlen zu beginnen hat,

auf den 27. September d. J.

hierdurch fest.

Berlin, den 5. September 1881.

Der Minister des Innern.
gez. von Puttkamer.

Local-Nachrichten Deutschland.

Kaiser Wilhelm und die königlichen Prinzen haben am 7. Nachmittags 4 1/2 Uhr Hannover verlassen und sind Abends 8 Uhr 40 M. in Berlin eingetroffen. Vor seiner Abreise hat der Kaiser folgenden Erlaß an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover gerichtet: „Indem Ich Mich ansiehe, die Provinz nach mehrtägigen Verweilen in derselben wieder zu verlassen, wünsche Ich Ihnen auszusprechen, wie Ich es wohlgefällig bemerkt habe, daß ein großer Theil der Bevölkerung, sowohl der Stadt Hannover, als auch der näheren und ferneren Umgegend Meine Anwesenheit in ihrer Mitte mit herzlichster Theilnahme begrüßt hat und angelegentlich bemüht gewesen ist, durch festlichen Schmuck der Straßen und Plätze, welche Ich berührt, wie in mancherlei anderer Weise Mir Kundgebungen ihrer Anhänglichkeit entgegenzubringen. Insbesondere hat es Mich erfreut, am Paradedage die zu Meiner Bewillkommung zahlreich versammelten Kriegervereine und die Vertreter der umliegenden Bauernschaften zu sehen. Auch habe Ich mit Befriedigung die Meldungen entgegengenommen, daß die Truppen während der ganzen Dauer der diesjährigen großen Herbstübungen fast überall freundliches Entgegenkommen und eine allen billigen Anforderungen entsprechende Aufnahme gefunden haben. Ich begreue Meiner dankenden Anerkennung dafür Ausdruck und beauftrage Sie, dies in angemessener Weise allen dabei Beteiligten zur Kenntniß zu bringen. Hannover, 7. Septbr. gez. Wilhelm.“

Se. Majestät erfreut sich des besten Wohlbefindens und widmete sich am 8. schon in früher Morgenstunden den Regierungsgeschäften, hörte die üblichen Vorträge, conferirte um 2 Uhr mit dem Minister des Innern v. Puttkamer und ertheilte dem zum Unterrichtssekretär im Ministerium des Innern ernannten bisherigen Reg. Präsidenten v. Schlieckmann Audienz. Nach einer Spazierfahrt dimirt: Se. Majestät mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist am 6. Nachmittags 5 Uhr auf ihrer Rückreise von England in Paris eingetroffen, besuchte Abends bereits die elektrische Ausstellung und wird erst am 8. die Weiterreise antreten.

Die Session des Bundesrathes für 1881-1882 beginnt diesmal dem Vernehmen nach erst im Monat October, während sie in den früheren Jahren gewöhnlich schon im September ihren Anfang nahm. Wie verlautet, hat man den Termin dieses Jahr später angelegt, weil die verfloßene Session erst Mitte Juli, fast einen Monat nach jener des Reichstags,

schloß, und dann, weil man die Vorbereitung neuen Materials noch zu einem solchen Abschluß bringen will, daß der Bundesrath sofort in Thätigkeit treten kann. Troßdem der Bundesrath vor seiner Vertagung noch eine Anzahl von älteren Gegenständen erledigte, sind doch noch einzelne Vorlagen zurückgeblieben, z. B. der von einer besonders berufenen Kommission vorbereitete Entwurf über Vorschriften betreffend Vorrichtungen zum Schutze gewerblicher Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit. Von den ordentlichen Arbeiten der laufenden Session dürfte der Reichshaushalt den Anfang machen.

Die Voraussetzung, daß die Aufrührerscenen in Hinterpommern zufolge der Ermahnungen und Vorsichtsmaßregeln der Behörden ein Ende nehmen würden, war eine irrige. In Stolp ist am 3. Abends der Klaffenfuß wieder zum wilden Ausbruch gekommen. Der Widerstand, den die Hepphepp-Kußer leisteten, nöthigte das Militär, scharf einzuhauen, so daß mehrfache Verwundungen stattfanden. Die Massen, welche nach Taufenden zählten, sammelten sich immer wieder zum Demoliren und Plündern. Die Husaren wurden mit Steinwürfen empfangen und ein großer Lastwagen als Barrikade verwendet, um das Vordringen zu erschweren. Die Wuth des Pöbels wurde allerdings noch dadurch gesteigert, daß aus einigen Häusern, die von Juden bewohnt werden, Steine auf die Straße unter die Menge geworfen und Wasser aus den Fenstern gegossen wurde. Im Ganzen sind gegen 30 Personen verhaftet worden. 16 Personen, unter ihnen 6 Frauen, sind meist schwer, einzelne sogar tödtlich verwundet worden. Gegen 11 Uhr wurde es wieder ruhiger auf den Straßen, aber immer wieder noch sah sich die Polizei genöthigt, zum Nachhausegehen aufzufordern. Die Gendarmen, Husaren und Polizeibeamten blieben bis lange nach Mitternacht auf den Straßen. Am Sonntag waren an sämtlichen Straßenecken die Paragrafen des Strafgesetzbuchs, welche auf Aufzehr Bezug haben, angeschlagen, ebenso ist angeordnet, daß um 6 Uhr sämtliche Läden geschlossen werden sollen, sowie daß nach 8 Uhr Niemand mehr auf der Straße erscheinen darf und die Hausthüren geschlossen zu halten sind.

In Trier hat sich ein Comité aus allen Berufsständen gebildet, welches die Bürgerschaft Triers auffordert, zur Feier des Einzugs des Bischofs Korum die Häuser zu besetzen und Abends zu beleuchten; es wird ein an dem Einzugsabende zu veranstaltender Fackelzug mit Serenade vorbereitet.

Der König von Bayern hat den Reichsrath, Frhrn. v. Eintrankfein, für die Dauer des vom 28. d. M. einberufenen Landtags zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt.

Ausland.

Prinz Friedrich der Niederlande ist vom Fieber ergriffen und hat deshalb seine Reise nach Schlesien verschoben.

Der König der Belgier hat am 5. Veranlassung genommen, sich über die Wahrung der Machtstellung des Landes zu äußern. Es geschah dies in Gent, woselbst bei Gelegenheit der Feier des Unabhängigkeitstages die Einweihung der neuen Hafenanlagen in Gegenwart des Königs stattfand. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters warf der König einen längeren Rückblick auf die Vergangenheit Gents in Bezug auf Handel und Schifffahrt, rieth zur Errichtung eines Seehafens an der Küste und schloß seine Erwiderung mit den Worten: „Während wir unseren Wohlstand vermehren, müssen wir gleichzeitig darauf bedacht sein, unsere nationale Bertheidigung zu sichern. Militärische Einrichtungen sind erst dann wirksam, wenn sie vollständig sind, und so lange wir die unrigen nicht vollendet haben, wird unser Land nicht definitiv und fest gegründet sein.“

Im französischen Ministerrathe legte am 5. der General Farre einen Bericht über die Lage in Algier und Tunis vor. Es wurde darin ausgeführt, die französischen Stellungen seien vorläufig nicht gefährdet. Die Offensiv sei am besten erst im October zu ergreifen, wenn die Temperatur den Operationen günstiger sei. Bis dahin genüge die Besetzung der tunesischen Küstenpunkte und die Belagerung fliegender Kolonnen im Dra. Verstärkungen seien daher vor October unnöthig. — Am 6. trat der französische Ministerpräsident in Tunis, Roustan, in Paris ein. — Bei der am 6. in Honfleur stattgehabten Einweihung eines neuen Hafensassins antwortete der Handelsminister Tirard auf eine Rede des Handelsministerpräsidenten mit Worten rühmender Anerkennung für den vom früheren Minister Freycinet bezüglich der Ausführung großer öffentlicher Arbeiten aufgestellten Plan. Es sei indeß nicht genug, daß man Hafen baue, man dürfe dieselben auch nicht verschließen; er hoffe, daß die für den Abschluß von Handelsverträgen eingeleiteten Unterhandlungen zu einem guten Ende führen würden. Auch Gambetta hielt dazwischen eine Ansprache und setzte in derselben das vom Handelsminister begonnene Thema fort. Auf einen Toast des Maire bei dem Festbankete erwiderte er, man habe Unrecht, wenn man das Princip mit der Person verwechselte. Die Republik stehe über den Personen und Parteien. Die Geschäfte hätten sich vermehrt, weil die Politik jetzt besser geleitet werde. Der Handelsminister habe gesagt, daß es nicht genüge, neue Häfen zu schaffen und die Transportmittel zu vermehren, wenn man nicht auch den Kreis der Geschäftstätigkeit erweitere und neue Absatzwege eröffne. In der That sei es Zeit für alle Welt,

das ökonomische und kommerzielle System des Landes mit den fremden Mächten zu regeln. Meine Ueberzeugungen haben sich nicht geändert. Ihr seid stark, erfindereich, kühn und erfahren genug, um die Concurrenz mit anderen Nationen zu bestehen, ich gebe dem Wunsch Ausdruck, daß Verträge, welche der Freiheit des Handels mit den Völkern gewidmet sind, in naher Zukunft geschlossen werden.“ Ebenso hielt Gambetta bei dem am 7. Vormittags stattgehabten Arbeiterbanquet eine Ansprache, in welcher er sagte: Das Ziel, welches wir verfolgen, ist die Emancipation der Arbeiter. Diese wird aber nicht erreicht, wie von gewisser Seite angenommen wird, durch unfruchtbare Manifestationen und indem man die Arbeiter mit unerfüllbaren Versprechungen anlockt, sondern indem man den Verstand der Kinder durch das wahre Licht der Vernunft erhellt und indem man die Versorgungsanstalten und Institutionen zur gegenseitigen Unterstützung weiter entwickelt. — Die aus Tunis anlangenden Meldungen bezeichnen fortwährend ein Vorgehen der Araber gegen die bei Zaghouan stationirte französische Kolonne als wahrscheinlich. Mehrere Chefs ausständiger Stämme haben um Bardou gebeten, welchen der Bey ihnen gewährte.

Der Kaiser von Rußland ist am 7. mit der Yacht „Derschawa“ aus Peterhof zur Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm nach Danzig abgereist. Die Großfürsten Wladimir und Alexis Alexandrowitsch begleiten den Kaiser, in dessen Gefolge sich auch der deutsche Militärbevollmächtigte General v. Werder befindet. Die Großfürsten Sergius und Paul haben ihre Reise nach Petersburg in Dirschau unterbrochen und sich gleichfalls nach Danzig begeben. Das Journal „de St. Petersburg“ bezeichnet diese Reise als die notwendige Consequenz der Ereignisse; sie liefere den eclatanten Beweis der intimen und herzlichen Beziehungen der beiden Souveraine. Diese Beziehungen persönlicher Sympathie dürften gleichzeitig die Zuversicht auf die Fortdauer der allgemeinen Ruhe und des Friedens der Welt bestärken, sie seien ein Pfand für die friedliche Entwicklung der internationalen Verhältnisse und eine Garantie der Sicherheit für alle Nationen.

London, 8. September. Verschiedene Morgenblätter berichten von einem mißglückten Versuch, die Truppenkaserne in Castlebar in die Luft zu sprengen.

Die Ueberfiedelung des Präsidenten von Washington nach Long-Branch ist glücklich vollzogen. Anfanglich trat in Folge der mit der Ueberführung verbundenen Erregung und Reisebeschwerden Fieber ein. Dasselbe war aber am 7. vollständig verschwunden. Das Cabinet wird sich gleichfalls nach Long-Branch begeben. — Der Gouverneur des Staates New-York hatte für den 8. angeordnet, daß öffentliche Gebete für die Wiederherstellung des Präsidenten-Gartfeld stattfinden sollten. Aus diesem Grunde waren an diesem Tage die Börse und die Märkte geschlossen, Gerichtssitzungen fanden nicht statt, alle übrigen Geschäfte ruhten.

Locales.

Merseburg, den 9. September. Gestern Abend gegen 1/12 Uhr traf Sr. Excellenz der Minister des Innern Herr von Puttkamer auf hiesigen Bahnhof ein. Eine Stunde früher war der Ober-Präsident der Provinz Sachsen Herr von Wolff aus Magdeburg angekommen. Der Regierungs-Präsident Herr von Dieß war zum Empfange des Herrn Ministers auf dem Bahnhofe anwesend und geleitete denselben nach seiner Wohnung in königlichen Schloße. Heute Vormittag findet, wie wir hören, eine Plenarsitzung des Regierungs-Collegii statt, zu der auch die sämtlichen Herren Landräthe des Regierungsbezirks eingeladen sind.

Aus dem Kreise.

In der Zuckerfabrik Körbisdorf hatte in der Nacht vom Montag zum Dienstag (also ganz kurz nach Beginn der diesjährigen Campagne) der in Geiseltal anfängliche Fabrikarbeiter G. Weniger das Unglück, in Ausübung seines Berufs von einer hohen Leiter (weit über 40 Fuß hoch) herabzufallen, wobei er auf die Füße gefallen sein muß, da Kreuz und Beine gründlich

verstaucht waren. Im Interesse seiner Familie ist dem sonst recht braven Manne, den wahrscheinlich ein plötzlicher Schwindel erfaßt hatte, nur zu wünschen, daß der Schutz Gottes, der ihn bei seinem Sturze getragen, ihn auch zu seiner Arbeit recht bald wieder tüchtig machen möge.

Aus der Provinz u. Umgegend.

Halle. In der Zeit vom 24. bis incl. 29. September findet in den Ausstellungsräumen eine Ausstellung von Obst und Gemüse aller Art im frischen und conservirten Zustande, Karstoffeln, Rübenarten, Obstbäumen und Obststräuchern sowie Gartengeräthschaften statt. Anmeldungen dazu nimmt der Kunst und Handels-gärtner Otto Wolf bis zum 23. d. Mts. entgegen.

Zu dem leidigen Kapitel der Prämierung in der Halle'schen Gewerbe-Ausstellung wird aus Dresden geschrieben, daß die dortige Firma Willeroy u. Hoch, welche bekanntlich hier durch eine größere Ausstellung ihrer Steingutwaaren vertreten ist, die Annahme der ihr von den Preisrichtern zuerkannten silbernen Medaille abgelehnt hat, mit der Motivierung, daß die Firma bereits etwa 30 goldene Medaillen besitze und deshalb die silberne Medaille einer Provinzial-Ausstellung nicht annehmen könne.

Trotz aller angewendeten Aufmerksamkeit und Vorsicht haben sich in Ausstellungspalast zu Halle ungebetene Gäste eingefunden, treiben dort ihr böses, verderbendes Werk und behaupten trotz aller Verfolgungen ihren Platz. Es haben sich nämlich dort Mäuse in großer Zahl eingenistet, die da und dort durch Benagen oft werthvoller Sachen den Unwillen der Aussteller in hohem Grade erregen.

Hohenmölsen. Das hiesige Wochenblatt enthält folgende Annonce: „Warnung für alle alten Eltern von Hohenmölsen und Umgegend. Am 17. August wurde den Bewohnern von hier ein trauriges Schauspiel geboten. — Wie bekannt, ist unser Sohn Albin Sommerwerk mit einer Tochter des Schmiedemeisters Kuppi verheirathet und die letztere ist jetzt Eigenthümerin des von uns bisher mitbewohnten Hauses. Am 17. August ließ das genannte Ehepaar ihre alten Eltern durch den hiesigen Gerichtsvollzieher auf die Straße setzen. In meiner größten Noth suchte ich meinen Sohn und fand ihn im Wirthshaus beim Kartenpiel. Ich nahm ihn mit in meine Wohnung, ergriff seine Hände und bat in den herzlichsten Worten, uns noch eine kurze Zeit Obdach zu gewähren, damit wir uns eine andere Wohnung suchen könnten, doch das Herz unseres Sohnes war nicht zu erweichen! — Ein solcher Fall dürfte hier noch nicht vorgekommen sein und wird deshalb der 17. August für uns stets ein trauriger Gedenktag bleiben. Eheleute Sommerwerk sen.“

Dornburg a. d. S., 4. Sept. Hier wurden am Freitag drei Mitglieder der „Weisdorfer Bank“, d. h. des landwirthschaftlichen Spar- und Vorschuß-Vereins, verhaftet und ins Untersuchungs-Gefängniß nach Weimar gebracht. Die „Bank“, vor 15 Jahren gegründet, zahlte stets hohe Dividenden, und die auswärtigen Neuzinsen der Bücher fanden den Stand des Instituts stets ausgezeichnet. Jetzt stellt sich heraus, daß die Bank eigentlich schon im Jahre 1869 den Concurs hätte anmelden sollen und daß gegenwärtig ein Deficit von 280,000 Mark vorhanden ist. Auf jede Actie, die seiner Zeit mit 75 M. gekauft wurde, werden 1200 M. nachzuzahlen sein! Daburh werden viele „kleine Leute“ ins Elend gerathen. (Schäp. Prov.-Blg.)

Naumburg. Das Gewitter, das sich am Dienstag Abend über unserer Stadt entlud, war in der Gegend nach Weisensels zu von besonderer Heftigkeit; der Blitz zündete in Leisling in einer gefüllten Scheune — doch wurde der Brand bald gelöscht — und zerschmetterte in der Nähe von Stößen etwa ein Duzend Telegraphenstangen.

Leipzig. Für die bevorstehende Michaelismesse ist hier ein Unternehmen zur Ausföhrung geplant worden, das in großartigem Maßstabe angelegt, sicherlich auf alle Besucher Leipzigs als hervorragendes Unterhaltungsmittel seine vollste Anziehungskraft äußern dürfte. Herr Fritz Kömmling Inhaber des Etablissements „Centralhalle“ in Leipzig, hat für die Dauer der Messe die gesammten Räume der großen Aus-

stellungshalle auf dem Königsplatz von dem Rath der Stadt Leipzig nachtheiliger überlassen erhalten und wird nun in diesem mächtigen, imposanten und architektonisch schönen Bau, der Tausende von Besuchern faßt, eine längere Reihe von Künstler-Borstellungen veranstalten, in welchen eine Schaar erlebener Künstler, über 40 an der Zahl, fast nur Kräfte ersten Ranges, auftreten werden. Außerdem spielt zu den Vorstellungen ununterbrochene Militärmusik in starken Chören. Das hier in so colossalen Style vorbereitete Unternehmen darf sicherlich auf großen Anschlag rechnen, denn erstens in localer Beziehung günstig auf jener Etätte gelegen, wo Renz seinen Circus errichtet, bringt es in wirtschaftlicher Beziehung durch Herrn Kömmling's Tüchtigkeit den besten Ruf mit und bürgt zugleich auch das gewonnene Künstlerpersonal dafür, ein zugkräftiger Magnet in der Messe für Alle zu werden, denen angenehme Unterhaltung willkommen.

Erfurt, 5. September. Begünstigt vom schönsten Wetter und begrüßt von der flogengeschmückten Hauptstadt Thüringens, hielten am heutigen Tage eine große Anzahl Amter aus allen Theilen Deutschlands und darüber hinaus hier ihren Einzug. Gegen 400 Bienenzüchter und Bieneufreunde sind bis heute Abend hier eingetroffen und es dürfte den Anmeldungen zufolge wohl die früher erwartete Anzahl von 1200—1500 Gästen sich kaum realisiren. — Am Sonnabend Abend fand hier eine conservative Wählerversammlung statt, welche sich für die Aufstellung des Ministers Dr. Lucius zu der nächsten Reichstagswahl entschied.

Nothkäppchen.

Erzählung a. d. Haide von Clara Waldheim.

(Fortsetzung.)

Sie rief das schon im Abgehen, in ihrer silberbellenden Stimme zitterte kaum noch ein leiser Ton der augenblicklichen Nührung, und doch war es ihr eigenhümlich enge und schwer um's Herz, und das verging selbst nicht, als Herbert heimkam und sie nach allen Vorkommnissen des heutigen Tages fragte.

Sie erzählte ihm nichts von Ihrer Begegnung mit dem Fremden. Warum nicht? Sie hatte nicht Lust, sie konnte es ja auch ein ander Mal eben so gut thun.

Ein Gesellschaftsabend.

Ein Gesellschaftsabend in der Tucheler Haide, auf welchen die Honoratioren der Gegend, die Förster mit ihren Familien, sich versammeln, und der schöne, der elegante, der vornehme Arthur Rhoden hatte zugesagt! Er, der in den aristokratischen Sphären der Residenz gesehen und geehrt worden! Die Wahrheit zu gestehen, wunderte er sich selbst ein wenig über seine Herablassung; indessen sagte er sich, daß alle Sphären der Residenz nicht eine Perle wie Nothkäppchen aufzuweisen hätten, und da er hoffen dürfte, sie zu treffen, hatte er sich entschlossen, Leonie in die Gesellschaft zu begleiten.

Sein Erscheinen erregte allgemeine Excitation. Auf dem Lande ist jeder Fremde eine äußerst interessante Person, und selbst wo die Bevölkerung so dünn ist, wie in der Haide, hat sie ihre unsichtbare Telegraphenverbindung, durch die sich jede Neuigkeit mit Blitzgeschwindigkeit verbreitet.

Die Neugierde derer, die den Gast des Müllers noch nicht persönlich gesehen hatten, war auf's Höchste gespannt, und Jeder hatte gefürchtet, die Vorsüge seines Geistes oder Körpers in's beste Licht zu setzen, um vor dem Fremden damit zu glänzen. Die Dame des Hauses entfaltete ihren elegantesten Gesellschaftston. Sie war sich recht wohl bewußt, ein gewandtes Benehmen zu haben, denn sie war eine Städterin, wenn ihr Geburtsort auch kaum 3000 Einwohner hatte, so war er doch eine Stadt, und deshalb sagte die gute Frau sich stets, daß sie eigentlich zu etwas Besseren bestimmt sei, als hier in dieser entsetzlichen Gegend ihr Leben zu verbringen.

Und nun wurde er den übrigen Gästen vorgestellt. Darwar ein kolossaler, robuster Mann mit langen Schmurrbart, der den liebevollen, galanten Ehemann in Gesellschaft spielte, und dahinein seine Familie mißhandelte. Seine Frau, ein zartes, schwächliches, kleines Wesen, die

in ihrem anmutigen Geplauder stets inne hielt, sobald der zärtliche Gatte in ihre Nähe kam, war im Gespräch mit einer andern Försterin, die im Bewußtsein, hoch über ihrer Sphäre zu stehen, die große Dame spielte und auf die ganze Gesellschaft nur von oben herab sah. Sie war die Tochter eines Rittergutsbesizers — freilich eines arg verschuldeten und ruinirten. Ihre Tochter eine hübsche Brinette mit blühenden Augen, war von den jungen Forstgehilfen umringt, deren Schmeichelein sie mit vieler Herablassung anhörte. Sie war mindestens für einen Arzt oder dergleichen bestimmt, das predigte ihr die Mutter täglich; auf einen Förster konnte sie nur mit Verachtung herabbliden.

Rhoden verbergte seine Ungeduld unter höflichen Redensarten, bis er endlich sich dem Ziele seiner Sehnsucht gegenüber sah. Rothhäppchen stand neben Leonie, die ihren Arm mit mütterlicher Zärtlichkeit um die Taille des jungen Mädchens gelegt hatte. Sie war so reizend neben der düstern, unschönen Leonie, daß Rhoden, obgleich er sich, wenn er von ihr abwesend war, ihr Bild stets in den prächtigsten Farben malte, dennoch überrascht war. Sie war so reizend in dem rosa-duftigen Gesellschaftsang, daß er sie hätte stürmisch in seine Arme ziehen mögen, um das zarte Antlitz, den schneeweißen Hals mit glühenden Küssen zu bedecken.

Aber er begegnete ihr in so kühlem Gesellschaftstone, daß sie erstrecht zu ihm aufblühte. Wie war er so ganz anders als im Walde, wo er jeden Nachmittags mit ihr zusammentraf und so lieb und traut zu ihr sprach, daß sie immer ganz herauscht seinen Worten lauschte. Sie hatte eben Leonie von ihm erzählt und konnte nicht ahnen, daß Leonies kluge, graue Augen ihren Freund incommodirten.

Es war ein Schwirren, ein Durcheinander von Unterhaltungen in dem etwas engen Gesellschaftszimmer, daß man sich fast nur im Zwiesgespräch mit seinem Nachbar verständlich machen konnte.

Arthur Rhoden lehnte am Fenster und suchte die zerstreuten Auszüge des Gesprächs, die bis zu ihm drangen, aufzufangen. Eine war durch andere junge Mädchen in Beschlag genommen, und die jungen Männer wagten sich noch nicht recht an ihn heran. Herbert, der Einzige, welcher mit ihm rivalisiren konnte, war viel zu verschlossen und zurückhaltend, um sich einem Fremden sogleich vertraulich zu nähern.

Rhoden betrachtete diesen ersten, jungen Mann mit der eisernen Stirn und dem ruhigen Blick mit einer gewissen Spannung. In diesem phlegmatischen Aeußern, unter diesen kühlen Manieren kann kein leidenschaftliches, liebebeglühendes Herz wohnen, sagte er sich und konnte sich nicht leugnen, daß er bei diesem Gedanken eine gewisse Erleichterung empfand.

„Das kommt Alles von der Liebe, mein Fräulein“, rief der große Förster, der sich für einen wigen Gesellschaftler hielt, und die schöne Brinette, an die diese Worte gerichtet waren, schlug, mühsam erlöthend, die Augen nieder.

„Wie ich Ihnen sage, eine ganze Kette Hühner!“ hörte man einen jungen Forstgehilfen erzählen, „es fehlte nicht viel, und ich hätte ihrer zwei oder drei mit einem Schuß getroffen.“

„Wissen Sie schon, daß ich auf Versekung angetragen habe,“ fragte ein alter Förster dazwischen, der eine Strafstelle in Aussicht hatte, „es gefällt mir hier längst nicht mehr — armenelige Gegend!“

„Ach, wie kann so etwas vorkommen,“ brummte der alte Söbel in einer andern Ecke des Zimmers mit seiner tiefen Stimme. „Ist mir doch, so lang ich Förster war, niemals passiert, daß das Maaß nicht gestimmt hat. Einmal, ja, doch da hatte der Herr Forstmeister einen wackligen Maaßstab genommen, und da wollte er denn raisonniren. Aber, hab' ich ihm gesagt, Herr Forstmeister, Sie müssen man nicht mit dem wackligen Maaßstab messen, ja, ja, — das hab ich ihm gesagt, und er hat dazu gelacht. Hehehe! Haben sich hier doch so viele Förster pensioniren lassen, und haben doch Niemand den Character als Hegemeister verliehen als mir allein! ja — ja.“

„Rothhäppchen“, tönte eine klare Stimme dazwischen, bei deren Klang der lauschende Rhoden heimlich berührt zusammenzuckte, „Rothhäppchen“, Du mußt nicht so oft allein in den Wald gehen; da giebt es böse Wölfe für die Rothhäppchen, du weißt.“

Rothhäppchen lachte harmlos bei diesem Scherz ihrer Freundin, Herbert, der die Worte gleichfalls gehört hatte, hob aufmerksam den Kopf, und eine leichte Röthe ging langsam über seine Züge.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— In Mainz hat ein junger Mann durch den Unfug des unter dem Arm Tragens von Stöcken oder Regenschirmen fast ein Auge verloren. Derjenige, welcher die Ursache des Unglücks-falles war, ein Fremder, entfernte sich mit einem einfachen „Adieu.“

— Auf dem Kölner Markt müssen sich die Verkäufer von unreinem Obst abgefordert von den übrigen Obstverkäufern aufstellen und ihre Verkaufsstände mit der Aufschrift „unreifes Obst“ versehen.

— (Styblüthchen.) Dem Ewigen hat es gefallen, meine seit 28 Jahren „beseffene“ Frau abzurufen.

Die Zahl aller auf der Erde im Betrieb befindlichen Locomotiven beträgt rund 105,000 welche auf einer Bahnlänge von rund 354,000 km etwa 30 Millionen Pferdekräfte entwickeln. Die gesammte zur Zeit auf der Erde entwickelte Dampfkraft repräsentirt etwa 80 Millionen Pferdekräfte, von denen, ungerichtet die zum Betriebe von Locomotiven verbrauchten, auf England 9 Millionen, auf Nordamerika 7 1/2 Millionen, auf Deutschland 4 Millionen, auf Frankreich 3 Millionen und auf Oesterreich 1 1/2 Million Pferdekräfte kommen. Deutschland nimmt also die dritte, Oesterreich die letzte Stelle unter den genannten Ländern bezüglich des Verbrauches bei Dampfkraft ein.

Unjere Kinderwelt. Ein sechsjähriger Junge wurde irgend einer Ungezogenheit von seiner Mutter geprügelt. Als die Gefolter vollzogen, geht er langsam zu seinem Vater, der auf dem Kanapee sitzt, stößt ihn an und flüstert ihm ins Ohr: „Aber wie konntest Du Dir nur so eine heftige Frau nehmen!“

Gemeinnütziges.

Die Injluenza, welche gegenwärtig noch ziemlich stark unter den Pferden auftritt, macht sich bei den Thieren zuerst durch Schläffheit bemerkbar, der denn auch bald eine völlige Appetitlosigkeit folgt. Merkt dies der Rutscher, was ihm bei nur einiger Aufmerksamkeit nicht entgehen kann, so darf das Pferd von dieser Zeit an nicht mehr angestrengt werden, wie dies so oft geschieht, bis dann auch die weiteren Symptome wie Fieber, Flanenschlagen und Husten sich einstellen. Man verabreiche dem Thiere einfach behufs einer totalen inneren Reinigung eine 35 bis 40 Gr. schwere Aloeölle, rege dann die Magenstätigkeit an, indem man gereinigte Botasche anwendet und bei starken Lungenaffectationen größere Senfteige. Versährt man auf diese sehr einfache Weise, so wird die Krankheit fast immer normal verlaufen und sie wird aufhören als das Räthsel zu erscheinen, als welches man diese Krankheit in letzter Zeit zu bezeichnen versuchte.

Predigt-Anzeigen.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis predigen:
Domkirche: Vormittags: Herr Conslf. Rath Leuschner.
Nachmittags: Herr Diae. Ambröf.

Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl Herr Conslf. Rath Leuschner. Anmeldung. Vormittags 11 Uhr Kinder-Gottesdienst (Sonntagschule) Herr Conslf. Rath Leuschner.

Stabkirche: Vormittags: Herr Diaf. Schölz.
Nachmittags: Herr Prediger Richter.

Früh 1/8 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinzen. Anmeldung.

Einsammlung der Kasse für arme Studierende evangel. Theologie in Halle.

Neumarktische: Herr Prediger Richter.

Volkshilfethothek. Altenburger Schule.

Ausstellung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.

Um früh 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr katho-lischer Gottesdienst.

Durchschnitts-Marktpreis für den Monat August.

Merseburg, den 1. September 1881.
pro 100 Rgr. Weizen 23,50 R. Roggen 21,37 R.
Gerste 17 R. Hafer 18 R. Erbsen 22 R. Weizen

19 R. Rinsen 35 R. Kartoffeln 7,13 R. Langstroß
6,77 R. Krummstroß 5,02 R. Heu 8,07 R. Pro Agr.
Rindfleisch 1,20 R. Schweinefleisch 1,25 R. Kalbfleisch 1 R.
Schafschaffleisch 1,15 R. Butter 2,55 R. pro Schod
Eier 3,25 R.

Berlin. Die älteste Militär-Vorbereitungs-Anstalt, welche seit 37 Jahren die besten Erfolge aufzuweisen hat, die des Dr. phil. J. Müllich, ist jetzt wieder nach Berlin, (Schönhauser Allee 29) verlegt. Dieselbe ist jetzt (wieder) durch Klassen erweitert, welche schwach begabten und zurück geliebten Schülern ein schnelleres Fortkommen möglich machen; auch ist die Vorbereitung für das Abitinenten-Examen in den Plan des Institutes aufgenommen. Eltern und Vormünder machen wir hierauf aufmerksam.

— Die Firma Weibensauer in Berlin hat sich rasch einen weit bekannten Namen und eine durch ganz Deutschland ausgebreitete Kundschaf erworben, indem sie das Princip des directen Verkehrs zwischen Fabrikanten und Käufer auch auf die Branche übertrug, in welcher bisher der Zwischenhandel einen sehr großen Platz einnahm. Es konnte nicht fehlen, daß der bedeutende Aufschwung des Geschäftes in manchem Concerenten nicht sonderlich fremdbildig Gesichte erweckte; einzelne derselben ließen sich sogar soweit hinreißen, allerlei Veräumdungen in Umlauf zu bringen, durch welche Ehre und guter Name jenes Fabrikanten Herr Weibensauer, der auch nach Ausweis der Berliner Beobachtungen eine eigene große Fabrik mit Dampftrieb besitzt und das er jeden gerichtlich belangend wird, welcher seinen Ruf durch Verbreitung von ehmäßlichen und unerlaubten Unterfchriften hervorragender Namen zu schädigen sucht. Wir geben dieser Warnung hiermit gern weitere Verbreitung. (Breitauer Fremden- u. Intelligenz-Blatt.)

Rechnungsabschluss

des **Vorschuß-Vereins zu Merseburg, G. G.**
pro Monat August.

Einnahme.	M.	S.
Kassenbestand vom Monat Juli	28349	29
Zurückzahlung auf gegebene Vorschüsse	151569	36
Vorschuß-Zinsen	3908	67
Vereinscapital von Mitgliedern	263	18
Aufgenommene Darlehne	24490	75
Merseburger	12	—
Bant-Gonto	—	—
Incaso-Gonto	664	90
Giro-Gonto—Berlin	8461	86
Gonto für Verschiedene	19797	90
	Sa. 237517	91

Ausgabe.

Gegebene Vorschüsse	141357	64
Zurückgezahlte Darlehne	45045	64
Gezahlte Zinsen	116	37
Zurückgezahltes Vereinscapital	1767	50
Verwaltungskosten	832	99
Reservefond	—	—
Bant-Gonto	15000	—
Incaso-Gonto	664	90
Giro-Gonto—Berlin	5205	50
Gonto für Verschiedene	854	40
	Sa. 210844	94

Rithin Bestand 26672 97

Z. Bichter. M. Klingebiel. A. Fuft.

Rechnungsabschluss

pro 1880.

Einnahme.

	M.	S.
1) Bestand aus dem Vorjahre	398	80
2) Beiträge der Mitglieder	338	85
3) Zufuß aus der Sparkasse	200	—
4) Gegebene wurden überliefern:		
a. vom Voriger Gesang-Verein	31	—
b. von der Irene	14	—
c. = Epimachus	30	—
d. = Herrn Deconom C. Bernhardt	10	—
e. = Rentier Lorenz (Zeugengebühen)	3	—
5) Sühngelder durch Herrn Schiedsmann Wirtz	1	—
6) Zahrgeld der Kriegensoldaten	53	17
7) Besz. von Wertpapieren	180	—
8) Restgeld der Kinder	356	55
	Sa. 1632	37

Ausgabe.

	M.	S.
1) Für Brennmaterial	169	85
2) = Beköstigung	440	07
3) = Gehalt der Angestellten u. Gratifikationen	519	89
4) = Anschaffung u. Unterhaltung d. Utensilien	52	93
5) = Ankauf von Wertpapieren	305	70
6) = Insgemein	4	95
bleibt Cassenbestand	138	98
	Sa. 1632	37

Merseburg, den 13. März 1881.
Der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahranstalt
i. d. Altenburg.

Auction von Manufactur-Waaren in Merseburg.

Wittwoch den 14. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesig. Rathskeller: Saale, 1 Partie Bettzeug, Leinen, Vique, Blaudruck, Lamas, Kleiderstoffe und div. andere Manufactur-Waaren, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 5. Septbr. 1881.

A. Rindfleisch,
Kr.-Auct.-Com. u. Ger.-Arator.

Bäckerei Verkauf.

In hiesiger Stadt ist eine seit ca. 30 Jahren im stillen Betriebe befindliche Bäckerei bestehend in ganz gutem Wohnhause mit 4 Stuben und sonstigem Zubehör, wegen Ablebens des Besitzers, ehedemlich zu verkaufen durch den Kr.-Auct.-Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Blaue Brillen

für Männer, Frauen und Kinder,

Schutzbrillen

mit gewölbten, planen, runden und ovalen Gläsern empfiehlt

C. W. Hellwig.

Letzte Cölnner Letzte

Dombau-Lotterie.

Original-Loose à Mk. 3,50

empfehlen und versendet

Carl Reintze,

Lotterie- u. Bank-Geschäft,
Berlin W., 5, Unter den Linden 5.

Erntefest

Wallendorf.

Sonntag den 11. September
ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
F. Prißschfer.

Höfen.

Zum **Erntedankfeste,**

Sonntag den 11. September, ladet
freundlichst ein **F. Höfer.**

Göhlitzsch.

Sonntag, den 11. September

ladet zum **Erntedankfest**
freundlichst ein **Chr. Brenner.**

Schkopau.

Sonntag, den 11. d. M. zum

Erntedankfest

ladet ganz ergebenst ein

H. Kirchhof.

Für warme und kalte Speisen
und Getränke ist bestens gesorgt.

Kötzschen.

Sonntag, den 11. d. M. ladet zum

Erntefest

ganzen ergebenst ein **W. Wolf.**

Spergau.

Sonntag, den 11. d. M. ladet zum

Erntefest u. Ball

ergebenst ein **R. Engel.**

Zwei Gymnasten finden zu
Michaelis noch freundliche Aufnahme.
Näheres durch die Exped. d. Bl.

Kaiser Wilhelms - Halle.

Heute Abend

Rebhühner,

Beefsteak von Lende,

Friscassée von Kalb etc. etc.

dazu empfehle **f. Riebecker Lagerbier direct vom Fass verzapft** ergebenst

Otto Rahm.

Ed. Zentgraf,
Merseburg.

Neuheiten in Kleider- u. Besatzstoffen,
für Herbst und Winter; das neueste in
genmänteln empfing in großer Auswahl u.
empfehlen zu billigsten Preisen.

Ed. Zentgraf.

Einen Posten zurückgesetzter Kleider-
stoffe gebe unterm Einkaufspreis ab. **D. O.**

= Zur Beachtung. =

Haus- und andere Grundstücke, verschiedener Größe,
und zu verschiedenen Geschäften, der Lage und Beschaffen-
heit nach besonders gut geeignet, habe ich unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Kapitalien jeden Betrages
zu 3 1/2 % können von mir stets bezogen werden.

Ich vermittele Kauf-, Geld- und andere Geschäfte,
und fertige schriftliche Arbeiten aller Art, insbesondere
Verträge, Testamente, Klagen, Cessionen, Quittungen u.
Nachlassinventarien gegen billigste Vergütung.
Merseburg, Breitestr. 18. R. Pauly,
Actuar a. D. u. ger. Tagator.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Morgen Sonntag

Speck- & Zwiebel-Kuchen.

Abends grosse Auswahl gewählter Speisen dazu **f. Rie-
becker Lagerbier direct vom Fass verzapft.**

Hochachtungsvoll

Otto Rahm.

Leipziger Ledermesse,

gutes, starkes, gehämmertes „Sohleder“ von
Tillmann Schneider aus Siegen,
Lager, Brühl Nr. 39, Restauration C. Unruh.

Möbel

in größter Auswahl

empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie
die **Möbel-Handlung von**

Herm. Jul. Krieger,

Leipzig, Peterstraße 35 (3 Rosen).

Haus-Kauf.

Am Markt oder in der Nähe desselben wird ein
geräumiges Haus mit oder ohne Laden, doch guten Kellern
zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe erbittet **Theodor
Altm,** Frankenberg i. Sachsen.

Haupt-Agentur.

Eine alte, solide Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Merseburg
und Umgegend einen wirklich tüchtigen, selbstthätigen Haupt-
Vertreter. Offerten unter **H. U. 139.** an **Saafenstein & Bogler,**
Magdeburg.

(Hierzu eine Beilage.)

Tivoli-Theater.

Sonntag, den 11. September 1881.
Erster Vaudeville-Abend.
Bei bedeutend ermäßigtem Entree.
Billets an der Kasse
40 Pf.
In den bekannten Verkaufsstellen
30 Pf.

Eine vollkommene Frau.
Schwank in 1 Act von Carl Görig.
**Komische Scenen, Duets u.
Lieder.**

Ein Testament mit Hindernissen.

Poëse mit Gesang in 1 Act v. Sübner.
Lieder u. komische Vorträge.

Lebende Bilder.
Das Nähere die Zettel.

Im Vorverkauf 30 Pf.
An der Kasse 40 Pf.

Funkenburg.

Sonntag, den 11. September
Extra-Concert

(Streichmusik)

gegeben von der Stadtkapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Gutes Programm.

J. Krumbholz, S. Adm. u. Musikdirektor.

Zur guten Quelle.

Dem Billard spielenden
Publikum hiermit zur Nach-
richt, daß ich ein neues Billard
aufgestellt habe, ein

Wende-Billard,

wo Deutsch und Französisch
gespielt werden kann, und
halbe selbiges zur fleißigen
Benutzung bestens empfehle.
Nächstangewollt. **F. Beyer.**

Rischgarten.

Sonntag, den 11. d. M. von Nach-
mittags 3 1/2 Uhr ab

Tanzkränzchen,

sowie Abends von 7 Uhr ab (nach
Klängel). Es ladet ergebenst ein

Ullrich.

Knapendorf!

Sonntag, d. 11. d. M. ladet zum

Erntedankfest

ergebent ein **Kr. Frißche.**

Trebnitz.

Zum **Erntefest,**

Sonntag, d. 11. September, Tanz-
vergnügen, wozu freundlichst ein-
ladet **W. Köcke.**

Collenbey.

Sonntag, den 11. September

Erntefest,

wozu freundlichst einladet

H. Bauer.

**Eintrittsbillets z. Halle-
schen Gewerbeausstellung.**

incl. Concertbillet à St. 40

Pf. (Raffenspreis 50 Pf.) gültig

am Sonntag den 11. Septbr.

sind beim Kaufmann Herrn

Wiese zu haben.

Vermischtes.

Vog und Lore. Der Besitzer eines Hauses in der Alexanderstraße in Berlin besitzt einen dicken niedlichen „Vog“, den er während eines längeren Badeaufenthaltes einem seiner Mithen, Herrn H., in Pension gab. H. hat sich nun viel mit dem possierlichen Hunde beschäftigt und ihm in seinen Mußestunden unter Anderem auch das Apportieren beigebracht. Zum Schluß einer solchen, gewöhnlich im Zimmer mit ihm vorgenommenen Prozedur mußte Vog auf das Kommando „Schön gemacht“ auf den hinterfüßen herantommen, wofür er regelmäßig ein Stück Zucker erhielt. Lore, der Papagai des Herrn H., hatte diese Exerzition immer mit großer Aufmerksamkeit beobachtet. Als vorgestern Mittag Herr H. auf dem Sopha lag, bemerkte er, daß Vog, der seinem seit einigen Tagen zurückgekehrten Herrn wieder zugestellt war, sich schmäuelnd zur Thür hinein schlängelte und seinen rüch gewohnten Platz unter dem Sopha einnahm. Mäßig vernahm Herr H. vom Papagebauer her das Kommando „Vog — Apport!“ Der Hund fuhr augenblicklich empor, rannte wie bestessen im Zimmer umher, um den zu apportierenden Gegenstand zu entdecken. Zum Ergötzen des sich schlafend stellenden Herrn H. brach der Vogel jetzt in ein herzliches Gelächter aus und ließ dann das zweite Kommando „Vog — Schön gemacht!“ ertönen. Der Hund ließ jetzt vom Suchen ab, ließ an das Bauer heran, in welchem gravitätisch der Papagai saß, und stellte sich hier auf die Hinterfüße. Lore stieß jetzt mit dem Schnabel ein zwischen die Stäbe seines Käfigs geklemmtes Stückchen Zucker heraus und ließ es in des Vog erwartungsvoll aufgesperrte Schnauze fallen.

(Zimpfung in China.) Um der Schutzpockenimpfung bei den Chinesen Eingang zu verschaffen, hat die chinesische Regierung nicht etwa, wie bei uns gebräuchlich ist, den Impfzwang eingeführt, sondern den Eltern für jedes Kind, das sie impfen lassen, eine Prämie von 100 Cash (nach unserem Gelde etwa vierzig Pfennigen) zugesichert. Merkwürdigerweise werden bei den Chinesen die Schutzpocken in die . . . Nase der Kinder geimpft.

Der Großherzog Ludwig I. von Hessen halbtägig der Theater- und Regiepassion. Der Großherzog liebte die Musik zwar sehr und verwendete große Summen darauf; diese Liebe war aber einseitig, egoistisch und beschränkte sich nur auf die Theatermusik. Er fand nämlich seine Freude daran, in den Opernproben den Musikdirektor und Regisseur in eigener Person zu machen; er dirigierte nicht nur das Orchester an einem auf dem Theater befindlichen Punkte, sondern ordnete auch alles auf der Bühne an. Da er sich in beiden Pösten für unerschütterlich hielt und weder dem Kapellmeister noch dem Regisseur die geringste Einwendung gegen seine Anordnungen gestattete, so war es natürlich, daß viele Mißgriffe geschahen, zumal da er nicht das nötige Verständnis besaß. Würde er dies gehabt haben, so hätte es keinen besseren Operndirektor gegeben, denn er hatte nicht nur viel Eifer und Ausdauer, sondern auch in seiner Eigenschaft als Großherzog die nötige Autorität. Tichatschek war vom Großherzog eingeladen worden, an seiner Bühne zu gastieren. Tichatschek nahm die Einladung an. Kaum angekommen, begab sich der Künstler ins Theater. Es war Orchesterprobe der Oper, in welcher er auftreten sollte. Der Großherzog dirigierte. Schon hinter den Coulissen hörte Tichatschek, daß das Orchester nicht im Einklang, daß die Blasinstrumente einige Takte vor waren. „Herrgott!“ rief Tichatschek, „das ist ja ein musikalisches Chaos; welcher Höl ist denn da am Pult und dirigiert?“ Mit diesen letzten Worten trat Tichatschek auf die Bühne und — stand dem Großherzog gegenüber, welcher sich hoch aufrichtet und mit erregter Stimme ruft: „Der Höl bin ich!“ Tableau. Tichatschek gab wegen „andauernder Heiserkeit“ das Gastspiel auf.

(Schutz den Schildkröten.) In den letzten Jahren sind von Anwohnern des Luppelusses beim Fischden oder Grassmähen öfters Schildkröten aufgefunden worden, über deren Herkommen die

Finder wohl stets im unklaren geblieben sind. Diese Schildkröten, welche sicherlich dabei sämtlich ihren Tod gefunden haben, wären besser zu schonen gewesen, denn es handelt sich hier nicht um die in den Tiefseebenen Mittel- und Südpolarregion vorkommende europäische Sumpfschildkröte, sondern um eine neu eingeführte südeuropäische Art (Emys Siegrezii). Diese Schildkröten sind vor 7 Jahren von dem Besitzer des Rittergutes Bötschen (Kreis Merseburg) in größerer Menge aus Sicilien mitgebracht und in einem Parkteiche ausgesetzt worden, haben, obgleich sie in ihrem Vaterland nie Frost und Winter kennen gelernt, nun 6 Winter, darunter den von 76/77 mit — 27° Reaumur, im Teichschlamm vergraben, glücklich überstanden und haben sich während dieser Zeit mit Hilfe der alljährlichen Hochwasserstroma- und Stromabwärts im Luppel- fluss weithin verbreitet. Diese als gelungen zu betrachtende Acclimatation eines ebenso auf- fallenden als harmlosen Thieres dürfte für Leben der auf Bildung Anspruch macht, interessant genug sein, um mit uns zu wünschen, daß die den Adjacenten der Luppe und Saale fernerhin etwa austretenden Exemplare nicht wieder vernichtet würden. Eine Schädigung der Fischerei ist nicht zu befürchten, da diese Thiere zu langsam sind, um den Fischen nachstellen zu können, während sie durch die Vertilgung von Moskegen, Würden und Käferlarven und anderem Gewürm entscheidenden Nutzen bringen. Dasselbe gilt von den gleichfalls von Bötschen aus verbreiteten durch Mäusevertilgung höchst nützlichen Wirtel- und Vesiculapannern.

— Noch eine Anekdote von Friedrich Wilhelm IV. Der König ist in Grünberg und der Bürgermeister präsentiert ihm ein Glas Wein. Friedrich Wilhelm nippt — trinkt, findet den Wein vortrefflich und sagt: „Hm, der Wein ist wirklich ganz gut.“ „Nicht wahr, Majestät?“ jagt der Bürgermeister, „und der ist nicht mal vom besten!“

Schutzimpfung gegen Milzbrand. Nach dem „Journal des Debats“ soll es dem französischen Professor der Thierheilkunde Toussaint gelungen sein, aus dem Blute am Milzbrand erkrankter Thiere, durch die Beseitigung der Milzbrand-Bakterien aus demselben, einen Impfstoff herzustellen, welcher die Thiere nach den bei Schafen und Hunden gemachten Versuchen vor der Ansteckung mit dem Milzbrande vollständig schützt. Ueber die Dauer der Wirksamkeit des Impfstoffes werden gegenwärtig Versuche an der Thierarztschule zu Nancy gemacht.

Richterliche Entscheidungen.

Folgende richterliche Entscheidung dürfte für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein: Ein Schneidermeister hatte von einem seiner Kunden einen theuren Stoff zur Anfertigung eines vollständigen Anzuges erhalten. Die von ihm gelieferte Arbeit entsprach indeß nicht dem Geschmacke des Bestellers, weshalb dieser nicht nur die Annahme des Anzuges ablehnte, sondern auch den für den Stoff gezahlten Betrag von dem Schneidermeister erstattet verlangte und zur Klage schritt, als dieser in Güte sich hierzu nicht verstehen wollte. Der Beklagte behauptete die Brauchbarkeit seiner Arbeit, berief sich auf das Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen hierüber und beanpruchte, widerklagend, Zahlung der angemessenen Herstellungskosten des Anzuges. Nach Vorlegung desselben erklärte der Sachverständige die Hölze und Weste für tadellos gearbeitet, dagegen die Aermel des Rockes für viel zu kurz gefertigt und hielt deshalb den Kläger berechtigt, die Annahme desselben abzulehnen. Der Meister, welcher einnahm, daß er sich in dem Betreff des Rockes würde fügen müssen, ermahnte seinen Wideranlagenspruch dahin, daß der Kläger verurtheilt werde, ihm für Hölze und Weste das Lohn zu zahlen, wogegen er sich verbindlich machte, einen Rock aus ähnlichem Stoff zu fertigen, da der ihm zur Bearbeitung übergebene schon vor mehreren Jahren gekauft und jetzt nicht mehr zu haben sei. Der Richter hat jedoch nach dem Antrage des Klägers die Verurtheilung des Ver-

klagten ausgesprochen und ihn mit seiner Wider- lage abgewiesen, da es sich nicht um Anfertigung einzelner Kleidungsstücke, sondern eines Anzuges aus einem Stoffe, also um Herstellung eines Wertes handele. Gemäß § 947 Th. 1 Tit. 11 A. L. - R. sei der Besteller nicht verbunden, dieses Werk anzunehmen, wenn auch nur einzelne Theile desselben nicht vertragsmäßig hergestellt sind oder die vorausgesetzten Eigenschaften nicht haben.

Gemeinnütziges.

— Seit längeren Jahren ist es Gebrauch geworden, daß die Hansbesitzer die Außenfläche ihrer Häuser mit einer gutgedenkten Firnißfarbe überkleiden lassen, um dadurch ein öfteres Erneuern des Anstriches zu sparen und die Möglichkeit zu besitzen, durch einfaches Abwaschen der Wand- flächen den letzteren ein reines Ansehen zu ver- leihen. Diese vom ökonomischen Standpunkte aus entschuldbare Maßregel ist vom Standpunkte der Gesundheitspflege als eine wenigstens unpraktische, wenn nicht gefährliche zu bezeichnen. Sie ist entwürdigend aus einer völligen Unkenntnis der Funktionen, welche die Frontflächen unserer Wohnhäuser zu erfüllen haben. Schon vor 8 Jahren wurden in der chemischen Centralstelle zu Dresden Untersuchungen über die Durch- lässigkeit unserer Baumaterialien, des Sandsteins und des Mauerziegels, ausgeführt und hierbei festgestellt, daß der Sandstein und der Ziegelstein ein für die äußere Luft leicht durchlässiges Mittel bildet, um in unseren Wohnräumen stets eine gesunde Lufterneuerung herbeizuführen. Es wurde ferner festgestellt, daß diese Durchlässigkeit gleich Null wird, sobald man die Außenfläche solcher Steine mit einem abschließenden Ueberzug, wie Leinölstrich ein solcher ist, überkleidet, daß die Folgen dieser Maßnahmen sich jederzeit an der Gesundheit der Bewohner solcher lackirter Häuser rächen. Es ist eine nicht zu rechtfertigende Sitte, daß man, nach Abschluß der Heizperiode, die Ofenthür fest schließt, um sie im Späthabst beim ersten Ofenfeuer zu öffnen. Es ist ebenso eine durch nichts bewiesene Annahme, daß die Fugen und Ritzen in Fenstergewänden und Thüren hinreichen, um unsern Wohnungen, zumal während der Regenseit, hinreichend frische Luft zuzuführen. Die Hauptluftzufuhr erfolgt durch die porösen Wandflächen, wenn ihre Poren nicht durch Lacküberzüge geschlossen sind, und der Hauptluftzug geschieht durch den Ofen und durch den Schornstein, wenn die Ofenthüren nicht durch sogenannten hermetischen Verschuß diese Aufgabe verlagern. So wenig man zur Ersparung von Reinigungsaufwand den menschlichen Körper lackiren darf, obwohl durch Mund und Nase die Respiration ihren geregelten Verlauf nehmen kann, so wenig soll man die Hausfläche undurch- lässig machen, wenn auch durch Definieren der Fenster und Thüren unsere Wohnräume zeitweilig gelüftet werden. Diejenigen Hausbewohner, bei denen während des ganzen Sommers die Ofen- oder Ofenfallthüre offengehalten, die Hausfront mit einer porösen Kalkfarbe überzogen bleibt, werden auch bei dem schlechtesten Wetter stets einer gesunden Zimmerluft sich erfreuen und jedenfalls von Leiden, die mit dem Verweilen in ungenügend ventilirten Räumen Hand in Hand gehen verschont bleiben. An kaum einer anderen Stelle ist die Ersparnis von Erneuerungskosten so sehr am falschen Flecke wie bei der künstlichen Verschönerung unserer Wohn- und Schlafzim- mersluft durch dicht abschließende Firnißüberkleidungen unserer Häuserfronten Abg. R. B.

— (Das kann nicht Jeder.) Ein Herr aus Leipzig kam auf seiner Reise nach Berlin und besuchte das Hoftheater. Darauf ging er zum Abendessen zu einem reichen Banquier, von dem er dazu geladen worden war. — „Warum so spät?“ fragte ihn der Banquier. — „Ich bin im Schauspielhause gewesen.“ — „Wie hat es Ihnen gefallen?“ — „Ganz und gar nicht, ich habe die schlechtesten Langeweile ausgehalten.“ — „Warum sind Sie denn nicht herausgegangen und früher zu mir gekommen?“ — „Ja, das können Sie wohl thun, Sie sind ein reicher Mann, aber unglücklicherweise kann seine drei Mark nicht so wegwerfen.“

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge, soll mit Aufstellung der Wählerlisten für die Wahl der Reichstags-Abgeordneten schleunigst vorgegangen werden. Zur Aufnahme der wahlberechtigten Einwohner hiesiger Stadt haben wir wiederum Listen anfertigen und in die Häuser vertheilen lassen. Den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern machen wir es zur besonderen Pflicht, die bei ihnen wohnenden wahlberechtigten Einwohner in die Liste aufzunehmen resp. die Aufnahme durch einen Schreibkundigen bewirken zu lassen und sich diesem Geschäft mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu unterziehen, damit keiner der Wahlberechtigten ausgeschlossen wird und seines Wahlrechts verlustig geht. Die vertheilten Listen werden spätestens am **Dienstag den 13. d. M.** wieder abgeholt werden.

Wahlberechtigt ist jeder unbescholtene Staatsbürger des deutschen Reichs, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt und zur Zeit seinen Wohnsitz hier selbst hat.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen und daher in die Liste nicht mit aufzunehmen:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
- 2) Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallituszustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitusverfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
- 4) Personen, denen durch rechtskräftiges Erkenntnis der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie in diese Rechte nicht wieder eingesetzt worden sind.

Merseburg, den 8. September 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden der strafenfrohnpflichtigen Gemeinden des Kreises werden veranlaßt, die Strafenfrohn-Verzeichnisse für den Michaelisternin bis spätestens zum **29. d. M.** an die unterzeichnete Domänen-Receiver einzureichen.

Gehen die Verzeichnisse nicht rechtzeitig ein, so werden der bevorstehenden Ausschreibung der Dienste die Verzeichnisse des vorigen Termins untergeleget werden.

Entstehen daraus Vertretungen, so fallen solche den säumigen Ortsbehörden zur Last.

Merseburg, den 8. September 1881.

Königliche Domänen-Receiver.
R a u m a n n.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Müller **Karl August Greul** aus Belgern, geb. am 22. Juni 1851, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Merseburg abzuliefern.

Halle a. S., den 5. September 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft.
v o n M ö r s.

Beschreibung: Alter: 30 Jahre; Statur: unterseht; Größe: 1,58 m; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbrauen: braun; Nase: spitz; Zähne: defect; Gesicht: oval; Bart: rasirt; Augen: grau; Mund: gewöhnlich; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: gesund.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 194 eingetragene Firma **M. Wiedemann** in Schkeuditz ist erloschen und zufolge Verfügung vom heutigen Tage geloscht.

Merseburg, den 1. September 1881.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Gemeinde-Kirchen-Rathes von St. Marimi werden seit 1. April d. J. sämtliche Stol-Gebühren zur Kirchentasse, eventuell um Verwaltungs-Wege eingezogen.

Der Gemeinde-Kirchen-Rath St. Marimi.

Bekanntmachung.

Von der städtischen Sparkasse hier selbst werden Gelder gegen Bestellung sicherer Hypotheken und gegen Verpfändung geldwerther in § 12 des Statuts bezeichneter Inhaber-Papiere zu 4% % Zinsen ausgeliehen.

Merseburg, den 6. September 1881.

Das Kuratorium.

Die Auktion der Jagd auf dem Merseburger Gotthardsteiche soll **Sonnabend den 17. September 10 Uhr**, im Hospitalgarten bei Merseburg auf 6 Jahre unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Schkeuditz, den 4. September 1881.

Königliche Oberförsterei.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuleihen durch den Kreis-Auct. Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Barometer, Thermometer, Operngläser etc., Brillen & Pincenez für Herren und Damen in Horn, Stahl, Nickel, Double, Gold und Silber.

Schutz- & Schiessbrillen empfiehlt in großer Auswahl.
Oswald Rossberg, Burgstraße.

Geschäftsberichte. Werke. Preis-Courante.

Die

A. Leidholdt'sche Buchdruckerei

(vorm. L. Jurk)

MERSEBURG,

Altenburger Schulplatz 5,

empfehl ich

zur Anfertigung von **Druckarbeiten**

jeder Art

namentlich in Buntdruck

bei schnellster Bedienung und billigster

Preisstellung.

Aadresskarten. Plakate. Visitenkarten.

Nach Hilfe suchend, durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(127) **Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt**

HAMBURG-NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.
Durch-Passage nach allen Plätzen der
Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,
Hamburg, Admiralitätsstrasse 33./34.,
sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S.
Wilhelm Anhalt in Sangerhausen
und **F. A. Laue** in Weissenfels.

Allen Landwirthen

kann nicht oft genug empfohlen werden, sich auf die in Frankfurt a. M. erscheinende

Deutsche Allgemeine Zeitung

Landwirthschaft,

Gartenbau und Forstwesen

vereinigt mit der Zeitschrift für

Viehhaltung und Milchwirthschaft

zu abonniren.

Unter Mitwirkung sowohl anerkannt vorzüglicher praktischer Landwirthe, als namhafter Gelehrter, bleibt es fortgesetzt das Streben der Redaction, überall unter den Berufsge nossen Kenntnisse verbreiten zu helfen, nicht nur auf dem Gebiete praktischer Erfahrung, sondern auch in den mit der Landwirthschaft verbundenen naturwissenschaftlichen Fächern. Sie wird das durch gebiegene und doch leichtverständliche Abhandlungen zu erreichen suchen.

Außer vielen in der Zeitung selbst enthaltenden belehrende Feuilletons, wird jeder Nummer der Zeitung als interessante und fesselnde Lectüre für die Familie ein gebiegenes

Illustriertes Unterhaltungsblatt

gratis beigegeben. — Abonnementspreis bei jeder Postanstalt (Postzeitungsverzeichnis Nr. 1111) nur Mk. 1,50 vierteljährlich (und 15 Pf. Bestellgeld). — Jeder Landbriefträger nimmt Bestellungen von Abonnements entgegen. Auflage 15.000 Expl pro 5gespalt. Petitzeile 30 Pf. In Merseburg nimmt auch die Buchhandlung von Paul Steffenhagen Abonnements entgegen.

Die Ulmer Margarin- & Sparbutter-Fabrik

von Schmid & Riethmüller in Ulm a. D.

(Württemberg),

empfehl ich ihr ganz vorzügliches Fabrikat u. engagirt Agenten an allen größeren Plätzen.

Militair-Pädagogium

(Dr. J. Kallisch) Berlin, Schönhauser Allee 29. Gewissenhafte Vorbereit. f. alle Milit. Cz., sowie für alle Klassen v. Schulen incl. Abit.-Cz. Gute Pension.

20 Mark monatlich

Pianinos

ohne Anzahlung

Alte Instrum. werden eingetauscht.

auf Abzahlung

bei Cassa 10% Rabatt

frachtfrei nach jeder Bahnstation kostenlos nach Probe u. Ansicht liefert die überall gerühmte u. bestempfohlene Fabrik

Weidenlauser,

Berlin, Dorotheen-Strasse 88.

Preisconrant sofort gratis und franco.

Neuheiten

in Pariser Schmucksachen empfing und empfiehlt in großer Auswahl G. F. Grins Nachf.

Das bewährteste Heilverfahren

gegen gefährliche, für unheilbar gehaltene Krankheiten und qualvolle Leiden des Körpers und Geistes, wie Schwächezustände, Nervenzerrüttungen, Unterleibsleiden u. s. w. Die in dem berühmten Original-Meisterwerke „Der Jugendspiegel“ empfohlene Kurmethode hat vielen Tausenden von Unglücklichen, die Jahre lang vergebens nach Hilfe suchten, Rettung von gänzlichem Verfall u. endlich die Wiederherstellung zu neuem Leben gebracht. Viele Nachahmungen sind entstanden, doch alle bald wieder verschwunden! Jünglinge und Männer, denen eine aufrichtige Belehrung, Rath und Trost erwünscht ist, lesen nur das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel“. Preis 2 Mk. 20 Pf. incl. Porto. Postvorschuß theurer. Die Versendung erfolgt in verschlossenem Couvert von W. Bernhardt, Berlin SW. Belle-Alliancestr. 78.

Missionsfest

am nächsten Mittwoch, den 14. September.

3 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche. Predigt: Herr Superint. Nebel aus Halberstadt, früher in Weiskopf.

4 1/2 Uhr Nachfeier auf der Kunkenburg, womöglich im Freien. Vorträge, abwechselnd, Gesang von Missionsliedern mit Begleitung von Blasinstrumenten.

Der Vorstand des Merseburger Missionsvereins.

Hausverkauf.

In Merseburg, in der Nähe des Marktes, ist ein in bestem Zustande befindliches 2stöckiges Wohnhaus, massiv, mit Thoreinfahrt, 7 heizbaren Zimmern, dazu gehörigen Kammern etc., Vor- und Hinterhof und Garten, für 12000 Mk. (Brandtasse 8400 Mk.) sofort zu verkaufen. Anzahlung 5000 Mk. Zu erfr. bei C. A. Jungnickel, Merseburg.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein auf das reichhaltigste assortirtes Lager selbstgefertigter Herren-, Damen- und Kinder-Westen in allen Größen und Farben bei billigster Preisstellung.

G. C. Henckel,
Gotthardtsstraße.

Englische Stutz- und Ackergeschirre, sowie alle sonstigen Sattler-Artikel sind in bester Qualität und größter Auswahl zu soliden Preisen stets vorräthig bei C. Kloppe, Sattlermeister.

Reparaturen und Lackirerarbeiten an Wagen werden pünktlich und prompt ausgeführt. Auch steht daselbst ein neuer Federwagen zum Verkauf. D. O.

Flechten, Ausschläge, Sommersprossen, Hitzpocken, Bartfresser und Finnen, Kopf-, Haut-, Schuppen u. Krusten, Haut-Krankheiten und Unreinheiten überhaupt, werden rasch und sicher geheilt durch die



Diese ausgezeichnete, ärztlich empfohlene Medicinal- und Toiletten-seife, bedeutend wirksamer als alle bisherigen Theerseifen, erzeugt in kurzer Zeit einen frischen, blendend weissen Teint. 80 Pfg. pr. Stück v. 100 Gr. in gelber, mit Namen und Schutzmarke versehener Enveloppe (vor Nachahmungen gewarnt) in allen Apotheken u. guten Drogenhandlungen.

In Merseburg in beiden Apotheken; Halle Apotheke zum deutschen Kaiser, und Adlerapotheke.

Für Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. J. J. Schmelzhofer, Preis 1 Mk. Die Gicht, Preis 50 Pfg. u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pfg.

Vorräthig in Fr. Stollberg's Buchhandlung in Merseburg.

Glacéhandschuhe

für Damen und Herren empfiehlt

G. Hoffmann.

Verkauf von

Hafer, Heu, Stroh u. Hecksel

bei L. Weniger, Couragehändler, Schmale Str. 6.

Die Wohnung Brühl Nr. 1 besteht aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche mit Zubehör und mit einer geräumigen Schlofferwerkstatt, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen beim Zimmermeister Seuf.

Ede der Halle'schen und Lindenstraße sind die herrschaftliche Beletage und mehrere Siedelzimmer zusammen oder getrennt zu vermieten; Näheres beim Zimmermeister Seuf daselbst.

Zur bevorstehenden Saison erlaube mir mein Lager

Wollener Strickgarne

in größter Auswahl in Erinnerung zu bringen.

= Anerkannt beste Qualität = Billigste Preise.

M. Dürbeck (Markt).

Gleichzeitig mache auf mein Lager

echt Luxemburger Gesundheits-Jäckchen

in Seide, Wolle und Biogogne aufmerksam.

M. Dürbeck (Markt).

ff. Wollene

Herren- und Knabenwesten

in großer Auswahl und billigster Preisstellung bei

M. Dürbeck (Markt).

Visitenkarten

auf ff. Elfenbein-Karton liefert in dazu passenden eleganten Kästchen schnell und billig die Kreisblatt-Exped.

Anfrage!

Wollen Sie nicht die Güte haben, die vor einiger Zeit aus dem „Stern“ mitgenommene Tabakspfeife endlich zurückzugeben??!!

Dr. M.

Ein fleißiges und ordentliches
Dienstmädchen,
das gut empfohlen ist, sucht
zum 1. October cr.

Frau Wolf,
Lindenstraße 11, 1 Tr.

Ein gewandtes
Stubenmädchen,
welches im Waschen und Plätten er-
fahren ist, sucht zum 1. Oktbr.
Marg. Schwicker, Burastr. 21.

Ein junges fleißiges
Mädchen
von auswärtig wird für Küche und
Hausarbeit zum 1. October d. J. ge-
sucht. Näheres in F. Sperl's
Conditorei.

Ich suche ein herrschaftliches Küchen-
mädchen, nicht unter 20 Jahren, die
selbstständig den Leutetisch mit besorgen
muß. Lohn 45 Thlr.; bin ich zu-
frieden auch mehr.

Großjena bei Naumburg a. S.
L. Täger.

Einem
Lehrling
sucht Otto Gibe, Bäckermeister.

Eine ältere Dame sucht zur Hilfe
in ihrem kleinen Haushalt ein Fräu-
lein oder anständiges Dienstmädchen
zu baldigem Eintritt.

Roßmarkt Nr. 2, 1 Tr.

Ein tüchtiges, arbeitames
Mädchen
findet zum 1. October Dienst
Eberburgstraße 1.

Die 2. Etage in unserem Hause
bestehend aus 5-6 heizbar. Zimmern,
Balkon, Küche und Speisekammer,
Keller und Torfgelass ist von jetzt ab
zu vermieten und 1. October oder
1. Januar zu beziehen.

Gebrüder Malpricht,
Neu projectirte Straße.

Eine Wohnung in der Nähe
des Marktes zum Preise bis zu 180
Mark jährlich wird per 1. October
von ruhigen Leuten zu mieten gesucht.
Gefällige Offerten bitte unter
C. K. in der Expedition d. Bl.
niederzulegen.

Halle'sche Str. Nr. 19 ist die
Parterre-Wohnung im Ganzen oder
getheilt an ruhige saubere Leute von
jetzt an zu vermieten und zu Neu-
jahr 1882 zu beziehen.

Oberaltenburg 23,
ist eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kam-
mern, Küche und Zubehör zu ver-
mieten und 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus 4
heizbaren Zimmern, Küche, Keller und
sonstigem Zubehör, ist **Halle'sche
Straße 18** (Schweizerhäusern)
wegen Wegzugs des bisherigen In-
habers zu vermieten. — Auf Wunsch
das ganze Häuschen.

Eine freundliche Wohnung, hohes
Parterre, ist an eine stille Familie zu
vermieten **Breitestraße 8**.

Die 2. Etage meines Wohnhauses
Lindenstrasse Nr. 11 ist
zu vermieten und 1. October d. J.
oder 1. Januar f. J. zu beziehen.

Wolf.

Ein freundliches Familienlogis
ist zu vermieten und zum 1. Oktbr.
u. beziehen **Dom. Braubausstr. 7**.

Ein Etage-logis von 2 Stuben,
Kammer, Küche nebst Zubehör, zu ver-
mieten und 1. October c. zu beziehen
Halle'sche Straße 2.

G. A. Kops, Holzhandlung.

Alle ausländ. Wertpapiere

sind vom 1. October ab stempelpflichtig und empfehle ich meine Dienste zur
Beforgung der Abstempelung.

Ich bitte daher um baldigste Einlieferungen der Actien bez. Priori-
täten oder Schuldverschreibungen des Auslandes ohne Zinsbogen u. Talon.
Merseburg, den 1. September 1881.

Friedrich Schultze.

Rudolf Schäfer,

Merseburg a/S.,

Markt Nr. 7,

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er ein Commissionärlager der Säch-
sische Fabrik von

Tränkner & Würker

in Leipzig

unterhält und empfiehlt zu billigsten Preisen

* Sorte I.	1 1/2 Ctr.-Sack, gut genäht, Mk. 10 — per Dgd.
= II.	do. do. = 11 — = =
= III.	do. do. = 12,50 = =
* = IV.	do. do. = 13,50 = =
= V.	do. do. = 13,25 = =
= VI.	do. do. = 14 — = =
= VII.	do. do. = 14,50 = =
* = VIII.	do. do. = 15,50 = =
= IX.	do. do. = 15,25 = =
= X.	do. do. = 16,50 = =
= XI.	do. do. = 17 — = =
* = XII.	do. do. = 17,50 = =
* = XIII.	do. do. = 20 — = =

Auf Wunsch lasse ich bestellte Säcke schablo-
niren und berechne dafür den Selbstkostenpreis
(1—5 Pf. p. Sack excl. Schablone.)

Die mit * versehenen Nummern sind vorräthig.

Geschäfts-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffne am hiesigen
Platz **Gotthardtsstraße Nr. 7** ein

Gold- & Silber- Waaren-Geschäft.

Bei meinem großen Lager von **Gold-
Silber-, Plaque-, Alfenid- &
Granat-Waaren, Ringen, Ket-
ten, Löffel** (Monogramgravirungen),
Kreuze, Medaillons etc. etc.
verspreche ich bei billigen Preisen eine coulante
Bedienung.

Reparaturen schnell, gut u. billig.

Hochachtungsvoll

Willy Fiedler,

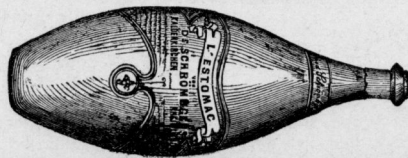
Juwelier, Gold- u. Silber-Arbeiter.

Zur Kräftigung und Magenstärkung.

Der berühmte Magenbitter genannt

L'ESTOMAC

von Dr. med. Schrömbgens pract. Arzt wird von
den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen;
regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die
Magen- und Darmschleimhaut.



Haupt-Niederlage bei Herrn **Oscar Loberl**
in Merseburg.

Sebastian, Druck und Verlag von W. G. Schmidt in Merseburg

Anzeige.

Einem geehrten, fleißigen und aus-
wärtigen Publikum zur Nachricht, daß
ich meine bisherige **Schmiede-
Werstatt** von Roßmarkt Nr. 9
nach der **großen Sigistrasse
Nr. 5** (früher altes Lazareth) verlegt
habe. Meinen werthen Kunden für
das mir hierbei bewiesene Vertrauen
bestens dankend, ersuche mich auch
ferner mit ihren geschätzten Aufträgen
zu beehren, indem ich noch besonders
darauf aufmerksam mache, daß ich
meine Schmiede ganz der Neuzeit ent-
sprechend habe einrichten lassen und
die Räumlichkeiten sich sehr gut zu
meinem Geschäft eignen.

Rudolph Dittger, Schmiedemeister.

Brotlieferung.

Fleißige und Landbäckermeister,
welche gesonnen sind, größere Brod-
lieferungen zu übernehmen, werden
ersucht, ihre Adressen in der Exped. d.
Blattes niederzulegen. Dieselben werden
Dornerstr. d. 15. d. Wts. abgeholt.

Eine Partie **Saferspreu**
ist zu verkaufen

Neumarkt 63.

Eis-Verkauf.

Zu jeder Tageszeit
pro Cimer ca. 15 Pfd.
30 Pf., à Ctr. 1 M.
Frei ins Haus 20 Pf.
mehr pro Ctr.

J. Schönberger,
Gotthardtsstr.

Meine 4 Pferde (Russen),
Rappe u. Schimmel 5 jährig,
2 Falben 9 jährig,
einen **Landauer Jagdwagen**,
Flaschen-Bierwagen und **Lei-
terwagen** bin ich Willens ver-
änderungs halber sofort zu ver-
kaufen **Louis Eberhardt**
in Lauchstädt.

Privat-Handels- Lehr-Anstalt

Halle a. S.,

gr. Ulrichstrasse 35 I.
Ziel: **Ausbildung zum
Handelsstand** in theoretis-
cher und praktischer Be-
ziehung.

**Hauptdisciplinen: Corre-
spondenz, Rechnen, Buchführ-
ung, Schön-Schrift, Comp-
toir-Arbeiten, Stenographie,
Englisch u. Französisch.**

Aufnahme junger Leute jeder
Altersstufe. Auswärtigen aus-
gezeichnete billige Pension im
Haufe. Prospekte zu Diensten.
Beste Referenzen.

Herm. Kühne.

Filzhüte

Modernisiren u. Färben,
sowie echte Federn zum Waschen und
Färben nimmt täglich an
die Pughandlung von

R. Bräseke, Burgstr. 14.

Ein Gymnastik

(Sekundaner), sucht Michaelis Pension.
Offerten mit Preisangabe in d. Exped.
d. Bl. niederzulegen.